

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
2 illustr. Beilagen) in der
Expedition, bei un'ern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

42. Jahrgang.

N^o 147.

Donnerstag, den 12. Dezember

1895.

Auf dem Folium 218 des Handelsregisters für die Stadt Eibenstock ist heute die Firma

Albrecht Gächtel (Inhaber Emil Eberwein) in **Eibenstock**
und als deren Inhaber
der Destillateur Herr Constantin Emil Eberwein in **Eibenstock**
eingetragen worden.

Eibenstock, am 4. Dezember 1895.

Königliches Amtsgericht.

Chrig.

Ihr.

Auf dem Folium 216 des Handelsregisters für den Landbezirk ist heute die Firma
Hermann Galsdorf in **Schönheide**,
Zweigniederlassung der in Plauen unter gleicher Firma bestehenden Hauptniederlassung
und als deren Inhaber

Herr Kaufmann Carl Hermann Galsdorf in **Plauen**
eingetragen worden.

Eibenstock, am 7. Dezember 1895.

Königliches Amtsgericht.

Chrig.

Ihr.

Auf dem Folium 209 des Handelsregisters für die Stadt Eibenstock ist heute
eingetragen worden, daß die Firma

Carl Hartmann in **Eibenstock**

erloschen ist.

Eibenstock, am 7. Dezember 1895.

Königliches Amtsgericht.

Chrig.

Ihr.

Aus Deutschlands großer Zeit.

Zur Erinnerung der 25jähr. Gedenktage des Krieges 1870/71.
47. (Nachdruck verboten.)

Der Krieg gegen die Osmarce II. (Dijon; Ruits).

General von Werder hatte bekanntlich die schwere Auf-
gabe erhalten, den Rücken der Armee im Südwesten zu sichern,
wobei er sich, wie früher erwähnt, von den verschiedensten
Truppenansammlungen bedroht sah. Besondere Thätigkeit
entwickelten die Franzosen in Côte d'Or, wo Garibaldi in
der Gegend von Autun ein größeres Corps zusammenzog.

Es war wiederholt im November zu kleinen Scharmügeln
und Gefechten gekommen, besonders in der Gegend von Dijon,
die zum Theil glücklich, zum Theil unglücklich für die Deutschen
verlaufen waren, jedoch keine entscheidende Bedeutung hatten.
Am 19. November wurden die Etappentruppen in Châtillon
sur Seine, drei Compagnien des Landwehrbataillons Unna
und eine Schwadron Reservehufaren unter Oberst Lettgau,
früh 6 Uhr von mehreren 1000 Garibaldianern und Frank-
tireurs unter Ricciotti Garibaldi überfallen. Die Wagen
wurden überrumpelt, der Gasthof, in dem der Stab einquar-
tiert war, wurde umzingelt, 11 Offiziere in den Betten ge-
fangen genommen, vier Wagen, die Papiere und Briefschaften
des Stabes erbeutet. Die Landwehrlente stürzten einzeln
auf die Straße heraus und begannen das Gefecht; die Gar-
ibaldianer erschossen aber gleich zu Anfang die Potniken und
Trommler, um das Signalgeben zu verhindern. Nach drei-
stündigem Kampfe begann Lettgau, da er hörte, daß die Rück-
zugslinie bedroht sei, den auf dem linken Seineufer liegenden
Stadttheil zu räumen. Der General brach den Kampf ab.
Die Preußen, die 8 Offiziere und 186 Mann verloren hatten,
konnten bald darauf die Stadt wieder besetzen. Die Stadt
wurde bald darauf wieder verlassen, als 10,000 Garibaldianer
gemeldet wurden, dann aber wieder besetzt. Es war klar,
daß dem Freischärler- und Franktireurwesen gegenüber ernste
Maßregeln nötig waren. General von Werder ließ durch
stehende Kolonnen die Umgegend von Dijon säubern und es
kam wiederholt zu kleinen Gefechten. Am 26. November
schien es beinahe, als ob es zu einem ernsthaften Zusammen-
stoße mit garibaldischen Truppen kommen werde; unter großem
Lärm rückten die Garibaldianer gegen Dijon heran, allein
noch ehe es zu ernstem Kampfe kam, zogen sie sich eben so
rasch zurück, als sie gekommen waren. Am 27. November
verfolgten die Badenser die Garibaldianer und fügten ihnen
eine Niederlage bei. Bei ihren Streifzügen nach Süden
kamen die Badenser vor Autun am 1. Dezember an; sie
vermochten nicht, die Stadt zu nehmen und mußten den Rück-
zug nach Dijon antreten. Auf dem Marsche dahin, bei Ven-
denesse, wurden sie am 3. Dezember von 5000 Franzosen
unter General Cremer angegriffen. Die in der Winterzeit
befindlichen Badenser stürmten eine steile Höhe hinauf und
warfen die feindlichen Bataillone, welche die Offiziere ver-
geblich mit Säbelhieben ins Gefecht zurücktreiben suchten.
Mit einem Verluste von 150 Mann erreichte die Kolonne

am 4. Dezember Dijon. Die Badenser hatten unter der großen
Kälte und mehrtägigem Schneefall, mehr noch an dem Mangel
an Lebensmitteln schwer zu leiden.

Im Norden und Nordwesten von Dijon, von Langres
und Troyes aus, beunruhigten französische Streifkolonnen
fortgesetzt die Deutschen. General von Zastrow hatte Befehl
erhalten, über Châtillon nach Langres zu operiren. Es kam
zu mehreren kleinen Gefechten und Ueberfällen. Am 8. De-
zember wurde die Besatzung von Chateau Vilain von über-
legenen feindlichen Kräften angegriffen. Hauptmann Hauser
leistete aber mit zwei Compagnien Unna so tapferen Wider-
stand, daß der Feind nach mehrstündigem Gefecht unter Zurück-
lassung von 46 Todten und Verwundeten abzog.

Theils in Hinsicht auf Bourbaki, theils weil sich aus
Nationalgardien, Franktireurs und Marinetruppen an der
Yonne und der oberen Seine eine stärkere Heeresabtheilung
zusammenballte, befehlt das große Hauptquartier Mitte De-
zember dem General von Zastrow, nach Auxerre, halbwegs
zwischen Châtillon und Sens zu marschiren. Am 20. Dezb.
vertrieb er aus diesen Orten Nationalgardien und Franktireurs.
Inzwischen hatte Werder den Generalmajor v. d. Goly auf
Langres entandt. Bei Longueau, südlich der Festung, kam
es zu einem Gefechte am 16. Dezember, wobei der Feind ge-
worfen wurde und 200 Tode und Verwundete und 80 Ge-
fangene einbüßte, während der Verlust auf deutscher Seite
nur 4 Tode und 14 Verwundete betrug. In noch mehreren
kleinen Gefechten und Ueberfällen blieb Goly mit seiner kleinen
Schaar Sieger.

Zu erstem Zusammenstoße kam es am 18. Dezember in
dem heißen Treffen von Ruits. Es handelte sich darum,
im Süden von Dijon das Bahnhöfchen zu sichern, das beständig
französischen Angriffen ausgesetzt war. General von Glümer
rückte mit der 1. und 2. badi'schen Brigade, 7 Schwadronen
und 6 Batterien von Dijon ab, Werder mit der Hauptkolonne
ihm folgend. Westlich von Ruits stieß man auf starken Wider-
stand; der Feind stand auf den steilen Höhen, die sich bei
Ruits erheben; er hatte, da in rascher Folge die Truppen
mit der Eisenbahn ankamen, 10,000 Mann zur Verfügung.
Oberst von Beckmar erstürmte, von einer Batterie unterstützt,
um 12 1/2 Uhr Doncourt und das Gehöft la Verrière. Es
entwickelte sich ein harter Artilleriekampf um den Eisenbahn-
damm, auf welchem die Franzosen feste Stellung genommen
hatten. Lange wogte hier der Kampf hin und her. Endlich,
als Verstärkung eingetroffen war, wurde ein allgemeiner An-
griff gewagt, bei dem Glümer und Prinz Wilhelm von Baden
verwundet wurden. Hierauf übernahm Werder selbst das
Commando. Die Infanterie ging 1500 Schritt durch das
freie Terrain in aufgeweichtem Boden sprunghaft von 50
zu 50 Schritt vor; die letzten 400 Schritt wurden im Lauf-
schritt zurückgelegt und es gab nun ein wüthendes Hand-
gemenge. Endlich, um 4 Uhr, wich der Feind in Auflösung
nach Ruits. Dieses mußte hierauf noch im Sturm genommen
werden. Die Badenser blieben in Ruits und lagerten auf
dem Markte. Die Franzosen hatten 16 Offiziere und 1700
Mann, die Deutschen 56 Offiziere und 885 Mann verloren.
Es war ein blutiges Opfer dafür, daß eine Abwehr doch nur

auf kurze Zeit erzielt war. Nachdem am nächsten Tage fest-
gestellt war, daß der Feind abgezogen war, führte Werder die
Badenser auf Dijon zurück.

So zog sich bis gegen Ende Dezember der Krieg im
Osten hin, unter kleinen Waffenthaten, auch zuweilen vergeb-
lichen Ver suchen, als plötzlich eine ernste Gefahr auftauchte,
die selbst Deutschland mit feindlichem Einfall zu bedrohen
schien. Es war die Armee Bourbaki, die herannahte, über
deren Schicksale wir später berichten werden.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Das Präsidium des Reichs-
tages, bestehend aus den Herren Frhr. v. Buol, Schmidt
und Spahn, wurde heute Nachmittag 6 Uhr im hiesigen
Königlichen Schloß vom Kaiser in besonderer Audienz
empfangen. Der Kaiser begrüßte die Herren auf das Freund-
lichste, sprach von den bedeutungsvollen Aufgaben, die auch
in dieser Session zu erledigen seien, und wünschte einen ge-
dehlichen Fortgang der parlamentarischen Verhandlungen.
Des Weiteren theilte der Kaiser mit, daß er am 18. Januar
zur Feier der fünfundsiebenzigjährigen Wieberkehr der Auf-
richtung des Deutschen Reiches ein großes Fest im Königl.
Schloß zu geben beabsichtige. Er hoffe, dabei die
Mitglieder des Reichstages, die jetzigen sowohl, als auch be-
sonders diejenigen, welche in jener großen Zeit dem Reichs-
tage angehört und heute noch unter den Lebenden weilen,
recht zahlreich um sich zu sehen. Frhr. v. Buol war so frei,
in seiner Erwiderung Sr. Majestät davon Mittheilung zu
machen, daß der Vorstand des Reichstages bereits beschlos-
sen habe, an demselben Tage ein Banket im Reichstags-
gebäude selbst zu veranstalten. Eine Anfrage des Abg. Schmidt,
ob die Mittheilung Sr. Majestät bereits jetzt bekannt gegeben
werden dürfe, beantwortete der Kaiser bejahend. Politische
Fragen wurden im Uebrigen nicht berührt. Der Kaiser ver-
abschiedete alsdann die Herren in huldvoller Weise. Die
Audienz dauerte nur wenige Minuten. Der vom Vorstand
des Reichstages gefaßte Beschluß, betreffend ein Festbanket
am 18. Januar 1896, wird nunmehr ohne Zweifel eine Ab-
änderung erfahren müssen.

— Berlin. Der Kaiser hat das Entlassungs-
gesuch des Herrn v. Köller genehmigt und den bisherigen
Regierungspräsidenten von Düsseldorf, Frhrn. v. Recke v.
d. Horst, zum preuß. Minister des Innern ernannt. Herr
v. Köller ist der Titel eines Staatsministers geblieben und
der Rang, außerdem wurde ihm der Rothe Adlerorden 1. Klasse
mit Eichenlaub und Krone verliehen.

— Wie man der „Frankf. Ztg.“ berichtet, hat der Kaiser
dem Entwurf der Arbeiterschutzbestimmungen für das Bäck-
ereigewerbe nach den Vorschlägen des Ministers v. Berlepsch
zugestimmt. Es handelt sich darin vorzugsweise um den Ertrag
von Vorschriften über die Begrenzung der Arbeitszeit und um
eine Besserung der Logis- und Schlafräume, für deren Un-
zulänglichkeit die sozialstatistische Kommission eine Fülle von
überzeugendem Material gesammelt hatte.

Holz-Versteigerung auf Antonsthaler Staatsforstrevier.

Es sollen
Montag, den 16. Dezember 1895,
von vormittags 9 Uhr an,

im **Rathskeller zu Aue**

31 weiche Stämme	von 11—22 cm Mittenst.,
5000 „ Ästher	„ 8—15 „ Oberst., 4,0 m Länge,
3500 „ „	„ 16—22 „ „ 3,5 u. 4,0 m Länge,
2000 „ „	„ 23—60 „ „ 3,5, 4,0 u. 4,5 m L.,
164 „ Perkslangen	„ 10—15 „ Unterstärke,
70 Raummeter weiche Nussknüppel	

in den Schlägen der
Abtheilungen 4 u. 5
(Denneberg), 45 (Zall-
bach) u. 55 (Halbver-
loren an der Schwarz-
wasserhalstr.), sowie
in d. Durchforstungen
Abtheil. 14 (Nisch-
stein), 24 und 25
(Brand), 30 (Schiefer-
bach) und im Einzel-
nen Abtheilungen 52,
58 und 61.

einzelu und partienweise, soweit die gestellten Kautionen nicht ausreichen,
nur gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt
zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Auskunft über diese Hölzer ertheilt auf Befragen der unterzeichnete Oberförster.

**Königliche Forstrevierverwaltung Antonsthal und Königliches
Forstrentamt Schwarzenberg,**

Stier.

am 6. Dezember 1895.

Pfäher.